



Hippolyte Petitjean

(1854-1929)

Ländliche Szene

(Scène champêtre)

um 1898

signiert unten rechts:
„Atelier Hipp. Petitjean“

ohne Datierung

Ölmalerei/Holz,
marouffiert auf Sperrholzplatte

H 18,7 cm x B 25,4 cm

WRM Dep. FC 675





Zusammenfassung/Besonderheiten

Diese kleinformatige Studie hat mit großer Wahrscheinlichkeit als Vorlage zu einer ausgearbeiteten Komposition gedient. Der Holzbildträger ist mit einer hellbeigen Grundierung versehen, welche in Aussparungen der Malerei deutlich sichtbar ist und in die Farbgestaltung mit einbezogen wurde (Abb. 5). Das Skizzieren der geplanten Farbflächen und darstellerischen Bereiche erfolgte mit zwei verschiedenen Unterzeichnungsmedien: zunächst wurden mit einem Graphit- oder Bleistift Positionen der Figuren skizzenhaft festgelegt und anschließend die Konturen von Figuren und Landschaft nahezu malerisch mit schwarzer Tusche nachgezogen (Abb. 3, 7, 8). Der Farbauftrag erfolgte in bis zu drei übereinander liegenden Farbschichten mit recht körperhaftem Farbmaterial, so dass eine lebendige Oberflächenstruktur entstanden ist. Diese wird jedoch durch einen gleichmäßigen Verlauf des Pinselduktus in horizontaler bzw. diagonaler Richtung beruhigt (Abb. 10).

Ob die Studie *pleinair* entstand, bleibt unbestimmt. Einige Kennzeichen sprechen für eine Entstehung im Freien: so findet man in der linken unteren Ecke nebeneinander zwei Nagellöcher, wie sie durch das Benutzen von damals üblichen Abstandhaltern beim Handling noch nicht getrockneter Malereien entstehen. Die Malfarbe ist zumindest im rechten Loch ausgespart. Fehlende Löcher in den anderen Ecken können mit der späteren Beschneidung Bildträgers in Zusammenhang stehen. Daneben sind einige Pastositäten im feuchten Zustand verpresst und verschmutzt worden. Ob dies durch eine Aufbewahrung im Malkasten oder etwa einen Transport von draußen nach drinnen entstanden ist, kann nicht zweifelsfrei geklärt werden. Es könnte sich auch um Spuren einer Lagerung im Atelier handeln (Abb. 6). Der Atelierstempel in der rechten unteren Bildecke stammt wahrscheinlich aus dem Nachlass des Künstlers (Abb. 4).



Bildträger Holz

Standardformat	ursprünglich vermutlich Standardformat P3 (19,0 x 27,0 cm), horizontal
Materialstärke	2 mm (reduziert), 1,0 cm (marouffiert auf Sperrholzplatte, vor 1955)
Holzart	Tropenholz (nicht näher bestimmbar)
Tafelkonstruktion	aus einem Brett bestehend
Faserverlauf	vertikal
Brettschnitt	vermutlich radial
Herstellungs-/Bearbeitungsspuren	nicht erhalten, da Rückseite abgearbeitet
Hersteller-/Händlerzeichen	nicht vorhanden

Grundierung

Vorleimung	unbestimmt
Farbigkeit	helles Beige
Auftrag	einschichtig, sehr dünn, vermutlich horizontal aufgetragen
Bindemittel	vermutlich halbhölgebunden
Beschaffenheit	opake homogene Schicht, schwach pigmentiert (vereinzelt rote, braune und schwarze Pigmentpartikel erkennbar); Holzstruktur des Trägers ist sichtbar geblieben, die gleichmäßige Schichtstärke könnte auf industrielle Herstellung deuten (Abb. 5)



Kompositionsplanung/Unterzeichnung/Untermalung

Mittel/Medium	Graphit- oder Bleistift, zusätzlich schwarze Tusche(?)
Umfang/Charakter	skizzenhaft mit Stift vorgelegt, malerisch mit Pinsel oder Federkiel nachgezogen (Abb. 7, 8); hierbei kleinste Abweichungen bzw. Veränderungen beim Nachfahren der Stiftlinie um ca. 1 mm; kompositionell stark ausgearbeitet: Unterzeichnung unterteilt Bildfläche in einzelne Farbfelder und darstellerische Flächen wie Figuren und Bäume; Büsche durch kurze Schraffuren positioniert; im rechten unteren Bereich ist die Unterzeichnung wenig ausgearbeitet, die Umrisslinie der Frau ist nur partiell mit dem Stift angelegt (Abb. 3)
Pentimenti	auf der rechten Seite reicht der Baum in der Unterzeichnung wesentlich weiter nach unten als in der malerischen Ausführung; Figur im linken Vordergrund ursprünglich nicht mit aufgestelltem, sondern gestreckten Bein angelegt (Abb. 9)



Malschicht

Farbauftrag/Malweise und autographe Überarbeitungen

Farbauftrag erfolgte in unterschiedlicher Schichtstärke, wobei die einzelnen Farbaufträge von der farblichen Komposition nach dem Prinzip der optischen Farbmischung durchdacht nebeneinander bis hin zu dreischichtig dicht übereinander gelegt wurden; insgesamt ist eine horizontale Pinselführung von links nach rechts bzw. ein diagonalen Auftrag von links oben nach rechts unten erkennbar; der Pinselduktus variiert in der Länge von kurzen Farbtupfen mit einem Durchmesser von 2 mm bis hin zu länger gezogenen Strichen von 1,0 cm; während die meist kurzen Farbtupfen pastos aufgesetzt wurden, ist der Anteil der Malfarbe im Bereich auslaufender Pinselstriche geringer; insgesamt körperhafte Malerei (Abb. 10)

Auftragswerkzeuge

Flachpinsel(?), variierende Strichbreite 2-5 mm

Oberflächenstruktur

Körperhaftigkeit der bis zu dreischichtig übereinander liegenden Farbtupfer ruft eine bewegte Oberflächenstruktur hervor, welche jedoch durch gleichbleibende Pinselführung innerhalb einer Farbfläche an Zusammenhalt gewinnt

Farbpalette

Farbtöne dem mikroskopischen Augenschein nach: Weiß, kräftiges Gelb, Orange, kräftiges mittleres Rot, Rotbraun, hellroter Farblack, Violett, grünliches Blau, Dunkelblau, mittleres Grün, Dunkelgrün, Ausmischung nur mit Weiß
Vis-Spektrometrie: Methode erbringt hier vorwiegend keine eindeutigen Ergebnisse: Chrom- oder Cadmiumgelb(?), Chromgelb orangestichig(?), Zinnober(?), Krapplack(?), Cochenille(?), Cobaltviolett(?), Ultramarin oder Cobaltblau(?), Eisenoxidrot/Eisenoxidbraun, Coelinblau, Chromoxidhydratgrün

Bindemittel

vermutlich Öl

Oberflächenabschluss

Authentizität/Zustand

ursprünglich ungefirnisst, der vorhandene dünne, leicht unregelmäßige Überzug liegt auf einer leicht verschmutzten Malerei sowie in Tiefen des feinen Malschichtcraquelés



Signatur/Stempel

Zeitpunkt	nachträglich (ggf. Nachlaß oder Gedenkausstellung 1955?)
Eigenhändig	–
Seriell	gestempelt

Zierrahmen

Authentizität	nicht original
---------------	----------------

Erhaltungszustand

Holztafel gedünnt, seitlich beschnitten (vom Standardformat ausgehend insgesamt 1,5 cm) und auf 6-schichtige Sperrholzplatte marouffiert; Ecken des Bildträgers rechts oben und links unten beschädigt und bearbeitet; Adhäsion der stark bindemittelhaltigen Tusche(?)-Unterzeichnung nicht intakt, auffälliges Craquelé und vereinzelte Verluste (Abb. 8); Malschicht weitgehend intakt.

Sonstige Bemerkungen

Rückseitig Stempel mit Transkription „Centenaire Hipp[olyte] Petitjean“ (Maß 6,0 x 1,4 cm, Schrifthöhe 2,5 mm) (Abb. 12), ggf. Zusammenhang mit 100-jährigem Jubiläum (frz. «centenaire») des Künstlers, zudem große technische Ähnlichkeit zum Signaturstempel; Gedenkausstellung Petitjean, 1955 in einer Pariser Galerie, bei der das Gemälde allerdings nicht im Katalog verzeichnet ist [Catalogue de l'exposition du centenaire d'Hippolyte Petitjean (1854-1954) suivi d'un sommaire de technologie divisionniste, Paris, Galerie de l'Institut, 15 avril 1955].

Literatur

- Budde/Schaefer 2001: Rainer Budde, Barbara Schaefer, Miracle de la couleur (Ausst.kat. Köln Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, 8. September - 9. Dezember 2001), Köln 2001, Kat. Nr. 129, S. 292, m. Abb.



Abbildungsnachweis

Sämtliche Abbildungen Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud

Angewendete Untersuchungsmethoden

- | | |
|--|------------------------------|
| ✓ Auflicht | ✓ Vis-Spektrometrie |
| ✓ Streiflicht | ✓ Holzanatomische Bestimmung |
| – Reflexlicht | – FTIR |
| – Durchlicht | – EDX |
| ✓ Ultraviolett-Fluoreszenz | – Mikrochemische Analyse |
| ✓ Infrarotreflektographie | |
| – Falschfarben-Infrarotreflektographie | |
| – Röntgen | |
| ✓ Stereomikroskopie | |

Autor Untersuchung: Astrid Frenkel
Autor Kurzbericht: Katja Lewerentz

Datum: 05/2007
Datum: 09/2007



Hippolyte Petitjean – Ländliche Szene

Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand



Abb. 1
Vorderseite



Abb. 2
Rückseite



Hippolyte Petitjean – Ländliche Szene

Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand



Abb. 3
IR-Reflektogramm



Abb. 4
Atelierstempel auf der
Vorderseite, „Atelier Hipp
Petitjean“,
Mikroskopaufnahme
(M = 1 mm)



Hippolyte Petitjean – Ländliche Szene

Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Abb. 5
Beigefarbene
Grundierung,
Mikroskopaufnahme
(M = 1 mm)

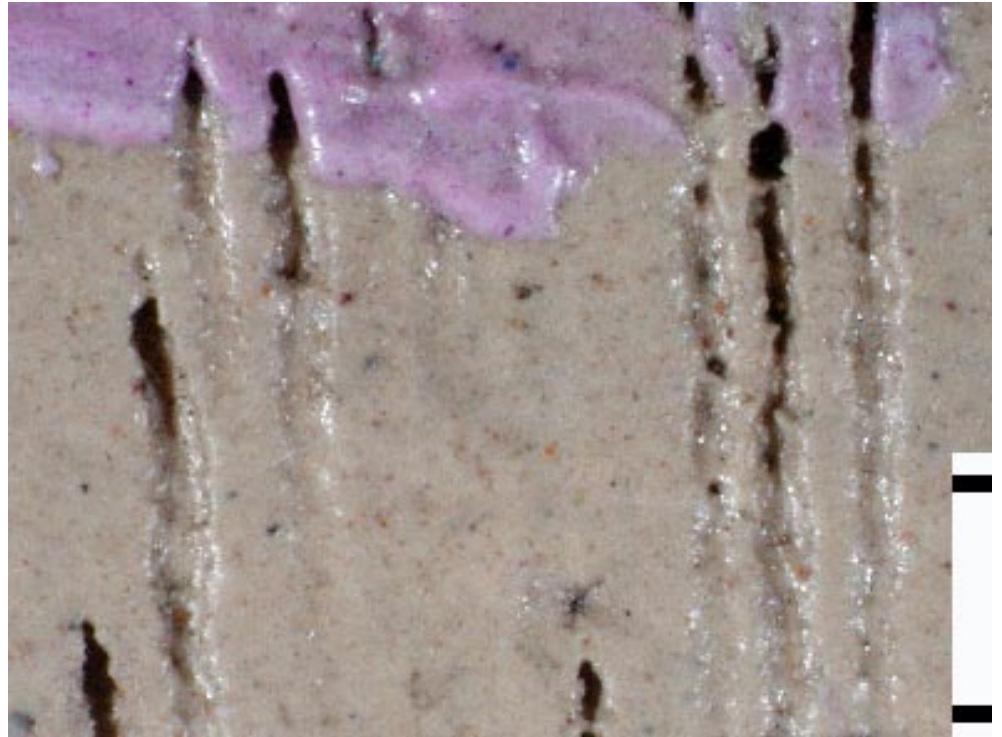


Abb. 6
Nebeneinander stehen-
de Löcher im Bildträger,
Mikroskopaufnahme
(M = 1 mm)





Hippolyte Petitjean – Ländliche Szene

Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand



Abb. 7
Unterzeichnung mit
Blei- oder Graphitstift,
Mikroskopaufnahme
(M = 1 mm)

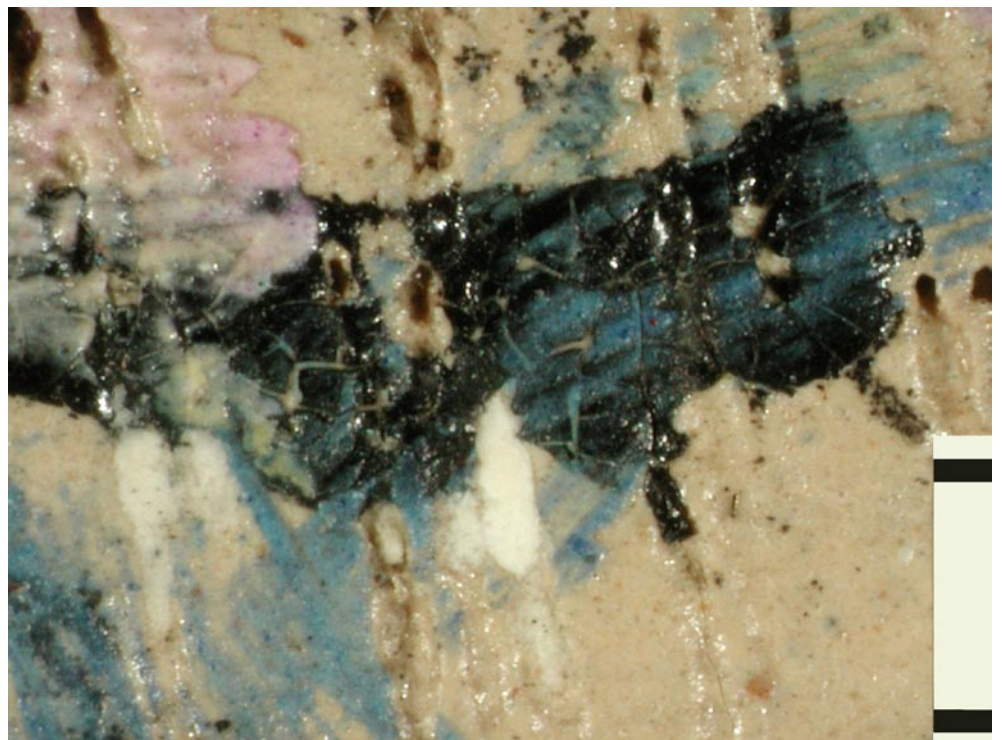


Abb. 8
Unterzeichnung mit
schwarzer Tusche,
Mikroskopaufnahme
(M = 1 mm)



Hippolyte Petitjean – Ländliche Szene

Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Abb. 9
Detail im Streiflicht,
malerisches Pentiment
der linken Figur im
Vordergrund

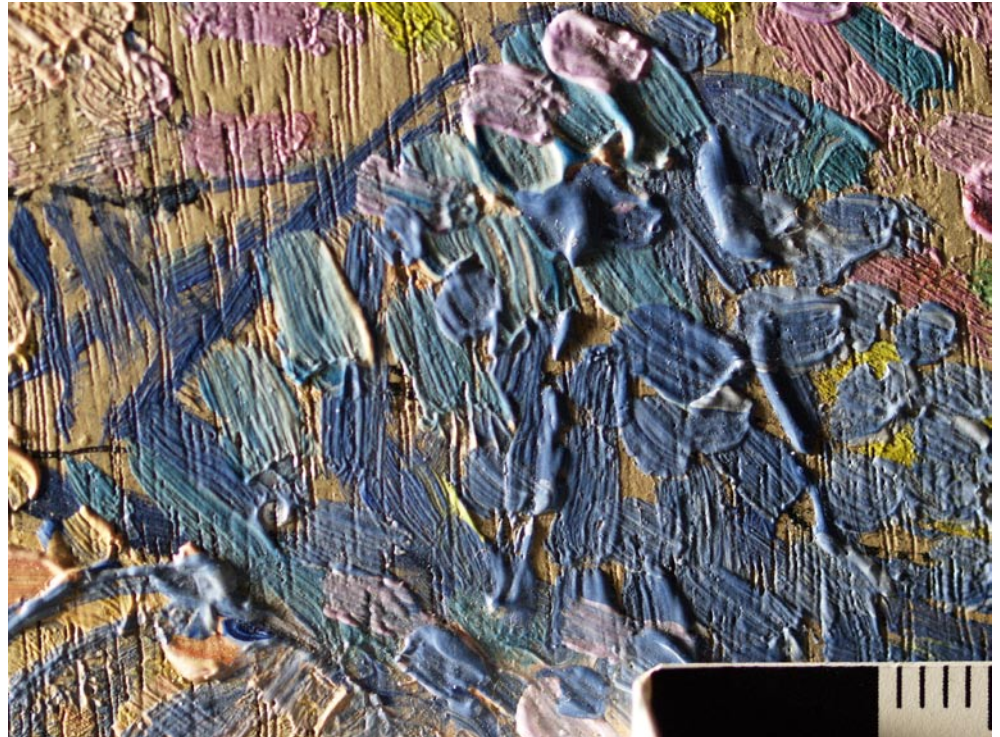
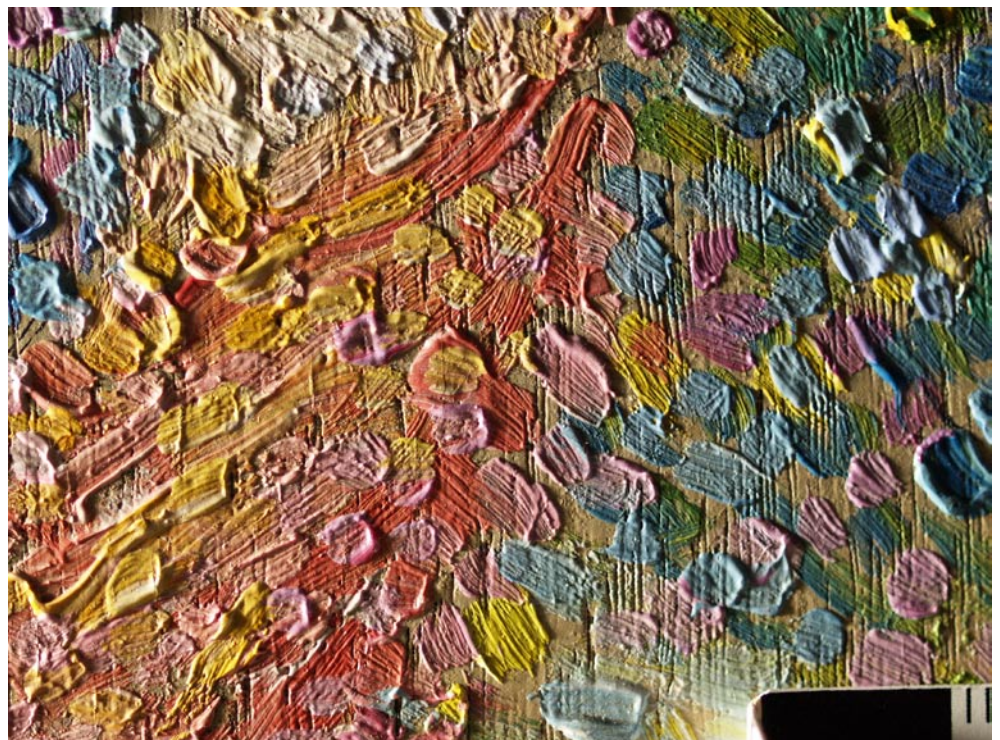


Abb. 10
Detail im Streiflicht,
gerichteter Pinselduktus





Hippolyte Petitjean – Ländliche Szene

Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Abb. 11
Detail unter UV-Fluoreszenzanregung, auffällig pinkfarbene Fluoreszenz des Rotlacks

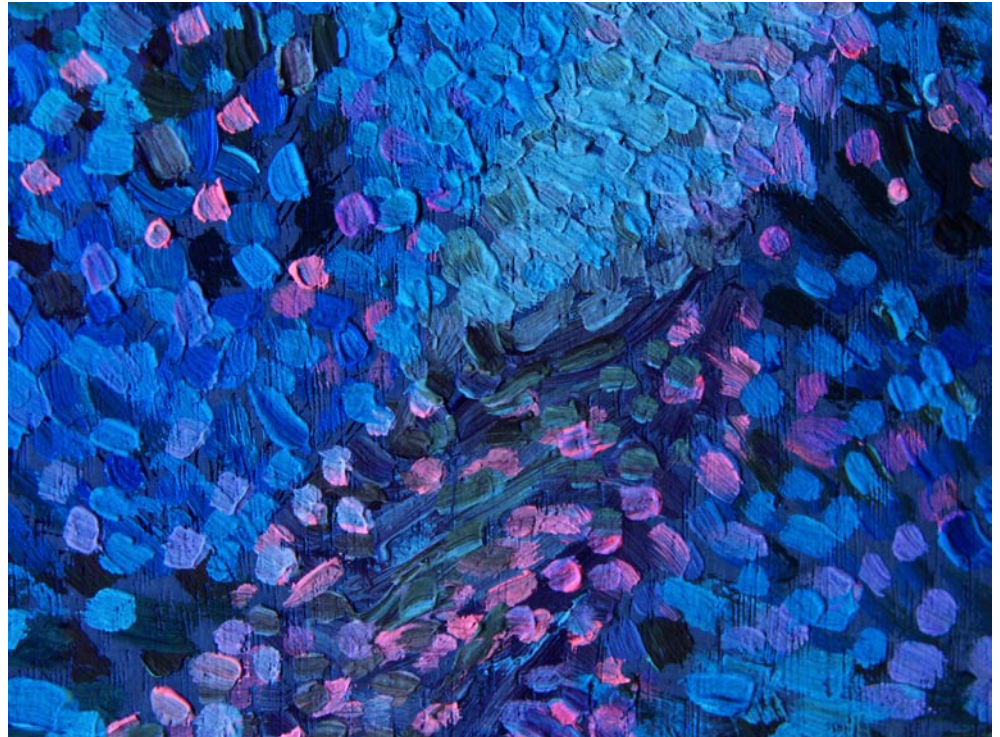


Abb. 12
Rückseite,
Detail des Stempels
mit der Beschriftung
„Centenaire Hipp[olyte]
Petitjean“;
gut lesbar nur unter
UV-Fluoreszenzanregung,
da es sich um hellrote
Schrift auf dunkelbraunem
Bildträger handelt

